

Polauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jof. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anfordigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h Annoncen werden von allen größeren Anfordigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespartene Feuille, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Feuille, ein für gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Stod. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Trafiken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 29. September 1911.

— Nr. 1976. —

Abonnementeinladung

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die Pränumerationsgebühr rechtzeitig zu entrichten und die beigelegenen Mahnschreiben zu berücksichtigen, da sonst die Zustellung des Blattes unterbrochen werden müßte. Die Administration.

Der Dreibund und Tripolis.

Der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ gehen folgende Mitteilungen zu: In einem französischen Blatte ist die Tripolisfrage mit dem Dreibunde in eine Beziehung gebracht worden, die nach der Lage der Dinge nicht vorhanden ist, denn es entspricht nicht den Tatsachen, daß aus dem Engagement Italiens in Tripolis den beiden anderen Dreibundmächten irgendwelche Verpflichtungen erwachsen. — Die jüngste Wendung in der Tripolisfrage ist durch den letzten italienischen Ministerrat herbeigeführt worden, indem das Kabinett sich für ein aktives, und zwar gegebenenfalls militärisches Eingreifen entschied, obgleich Ministerpräsident Giolitti eine Reihe Bedenken geltend machte; allein sowohl er als auch der König fügten sich den Gründen, die dafür geltend gemacht wurden, daß Italien unmittelbar nach dem Abschluß der Marokkoverhandlungen die tripolitische Sache zu Ende bringen müsse.

Die plötzliche Wendung in der italienischen Auffassung kam deshalb einigermaßen überraschend, wenigstens dort, wo man mit Rom über Tripolis niemals in diplomatischer Korrespondenz gestanden war. Es ist deshalb auch ganz unrichtig, daß Oesterreich-Ungarn Italien bereits anfänglich der Einverleibung Bosniens hinsichtlich einer Besitzergreifung von Tripolis irgendwelche Zusicherungen gegeben habe. Bekanntlich bildete Tripolis den Gegenstand von Abmachungen zwischen Italien und Frankreich, an denen man weder in Wien noch in Berlin mitgewirkt hatte, ja von denen man erst zwei Jahre später offiziell Kenntnis erhielt. Es war das, was Fürst Bialow seinerzeit eine Extratour Italiens nannte. Italien wurde nun nicht gehindert auf der Konferenz von Algésiras infolge dieses Engagements auf die Seite Frankreichs zu treten und schon daraus ergibt sich, daß die beiden Dreibundmächte auch jetzt bei Abwicklung dieses Engagements die Wohlthat des „Desinteressements“ für sich in Anspruch nehmen könnten.

Trotzdem hat man in Wien und in Berlin nicht mit Beweisen der Sympathie für die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen Italiens in Tripolis zurückgehalten, an beiden Orten legt man jedoch nach wie vor großen Wert darauf, daß dieses Ziel im Wege diplomatischer Verhandlungen erreicht wird und nicht Komplikationen entstehen, die auf die kaum beruhigten Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel wieder störend einwirken könnten. Wenn in der Presse davon gesprochen wurde, daß Oesterreich-Ungarn ein militärisches Eingreifen Italiens in Tripolis zum Unfallsfälle die Befehlsung Novibazars und

Albaniens nehmen werde, so ist das durchaus unzutreffend; sollte ein Konflikt zwischen Italien und der Türkei unvermeidlich sein, so wird im Gegenteil die Hauptaufgabe der beiden Dreibundmächte sein, diesen Konflikt auf sein Objekt zu beschränken und sein Uebergreifen auf europäisches Gebiet zu verhindern. Nur daraus würde für die Wiener und die Berliner Politik die Notwendigkeit einer bestimmten, über den Rahmen des allgemeinen Wunsches nach einer friedlichen Regelung der Tripolisfrage hinausgehenden Stellungnahme sich ergeben.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 29. September 1911.

Der Entwurf zum Exerzierreglement für die l. u. l. Fußtruppen.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Sie haben bereits kurz gemeldet, daß mit dem Militärjahr 1911/12 ein Entwurf zum Exerzierreglement für die l. u. l. Fußtruppen zur praktischen Truppenerprobung ausgegeben wurde. Laut eines Erlasses des Kriegsministeriums haben die Truppen über ihre Wahrnehmungen bis Ende des Jahres 1912 eventuell antragstellend zu berichten.

Ein ähnlicher Vorgang wurde seinerzeit bei Ausgabe des jetzt außer Kraft gelangten Exerzierreglements eingehalten. Der Entwurf zu diesem Exerzierreglement gelangte im Jahre 1901 zur Ausgabe und wurde dann im Jahre 1903 durch das definitive Reglement ersetzt. Das vor diesem in der Armee bestandene Exerzierreglement stammte aus dem Jahre 1874, erlebte aber neuerdings drei Neuauflagen (die letzte im Jahre 1889) drei in verhältnismäßig so kurzer Zeit zwei Umarbeitungen (1903 und 1911) des Exerzierreglements erschienen, hat einerseits seinen Grund in den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges, andererseits in dem Umstande, daß in den letzten Jahren verschiedene neue Kriegsmittel zur Einführung gelangten, die natürlich in Betracht gezogen werden mußten. Wir verweisen hier nur auf die Maschinengewehre.

Schon letzthin haben sie erwähnt, daß der jetzt zur Truppenführung vorliegende Entwurf des Exerzierreglements auch in zweiter Fassung vorliegt. Der ursprüngliche Entwurf wurde im Auftrage des Thronfolgers umgearbeitet.

Schon das Äußere des Exerzierreglement-Entwurfes trägt den Stempel des Praktischen. Man ist nämlich von dem bisherigen unhandlichen Format abgegangen und hat für die Neuausgabe das Taschenformat gewählt.

In der allgemeinen Anlage des Stoffes ist keine Aenderung eingetreten, nur hat man die Unterteilung in Hauptstücke weggelassen. Die Fassung einzelner Punkte ist präziser und die Sprache bezüßelter.

Ganz besonders hervorzuheben wäre, daß im Gegensatz zum alten Reglement, wo beim Zug und bei der Kompagnie der *Attakzug* in besonderen Kapiteln behandelt war, das im neuen Reglement nicht der Fall ist.

Während bisher am linken Flügel des zweiten Zuges jeder Kompagnie nur die Spillente (Fornisten und Tambouere) eingesetzt waren, treten jetzt noch zwei Distanzmeister hinzu, deren Platz im Gefechte an der Seite des Unterabteilungskommandanten ist.

Die stärkste Feuerkraft auf kleinem Raume geboten oder aber die größte Wirkung zu erwarten ist. Wenn notwendig der Kommandant der Maschinengewehrabteilung die Verwendung der Maschinengewehre selbst anzugehen. Der Regimentskommandant kann die Maschinengewehrabteilungen entweder bei den Bataillonen belassen oder er weist sie denjenigen Bataillonen oder Geschwadsgruppen zu, bei denen die Maschinengewehre die Durchführung der Aufgabe wirksam unterstützen können. Wenn nötig, kann sich der Regimentskommandant das Verfügungsrecht über einzelne oder alle Maschinengewehrabteilungen vorbehalten und dort, wo er an entscheidender Stelle die größte Feuerwirkung erzielen will, auch den Einsatz mehrerer vereiniger Maschinengewehrabteilungen selbst anordnen.

Eigentlich vollkommen neu bearbeitet erscheint der Abschnitt über das Gefecht. Im neuen Reglement kommt noch klarer als bisher im alten Reglement zum Ausdruck, daß nur der Angriff entscheidende und durchschlagende Erfolge zeitigen kann.

Sehr beherzigenswert ist der im neuen Reglement mit seltenen Letztern gedruckte Satz: „Das Gefecht der Infanterie vertritt kein Schema.“ Möchte dieser alte Erfahrungssatz, der leider bisher zu wenig Beachtung fand, endlich nach seinem wahren Werte eingeschätzt werden.

Neu aufgenommen im Reglemententwurf erscheinen die Kapitel: Kampf gegen Maschinengewehre, Kampf im Gebirge, ferner Kampf um Ortsschaften und Wälder und endlich Kampf im dicht kultivierten Terrain.

Der Abschnitt trachtet durch klare und einfache Ausdrucksweise von vorneherein allen Mißverständnissen vorzubeugen. Immer und immer wird betont, daß man dem Manne und dem Offizier die Energie des *Wollens* anerkennen müsse. Sehr richtig, ja, die einzig richtige Anschauung dokumentiert sich in den nachfolgenden Sätzen, die wir das Um und Auf der ganzen militärischen Theorie nennen möchten: „Jedes einseitige, starre System oder Schema muß im Kriege versagen. Für jeden einzelnen Fall besteht die Forderung, die Gefechtslage richtig zu erfassen, das Zweckmäßige zu erkennen, klar und bestimmt zu befehlen und bei verständnisvoller, selbsttätiger Mitwirkung Alles auszuführen, immer mit dem unverrückbaren Ziele dorthin zu kommen, wo der Feind ist.“

Beherrigen diese goldenen Worte alle in Betracht kommenden Faktoren im Frieden und verstehen sie es, ihre Untergebenen zu denkenden Kämpfern heranzubilden, so wird im Ernstfalle der Erfolg nicht ausbleiben.

Marineattache in Berlin.

Linienfährlinienleutnant Graf Colloredo-Mannsfeld hat seinen Dienst als Marineattache bei der l. u. l. Botschaft in Berlin übernommen.

Ankunft von Wiener Gästen.

Auf seiner Probefahrt traf der neuverbaute Lloyd-Dampfer „Wien“ mit dem Bürgermeister und zahlreichen Gemeinderäten der Stadt Wien mittags zu kurzem Aufenthalte ein. Die Gäste wurden namens der Militär- und Zivilbehörden begrüßt. — Der Dampfer, der um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr eintraf, legte nicht an sondern kreuzte vor Pola. Die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden begaben sich in Booten an Bord zur Begrüßung der Wiener Gäste. Um 1/2 Uhr verließ die „Wien“ den Hafen von Pola.

Ernennung zum Vizekonsul.

Laut Mitteilung der l. l. Seebehörde ist der königlich-italienische Vizekonsul 1. Klasse Ugo Sambetta an Stelle des Vizekonsuls Ago

rio zum Titular des königlich-italienischen Vizekonsulates in Ragusa ernannt worden und wird der obgenannte Funktionär hiemit in seiner amtlichen Eigenschaft anerkannt und zur Ausübung der Konsularfunktionen zugelassen.

Eine militärische Station in Pola.

Die Marinektion des Kriegsministeriums errichtet in Pola eine militärische Station, als deren Leiter Linienfährlinienleutnant Klobučar außersehen ist. Es wird mit Doppeldeckern eigenartiger Konstruktion experimentiert werden, die in den Autoplanwerken im Bau begriffen sind. Statt der Rufen weisen diese Doppeldecker bootartige Vorrichtungen auf, mit deren Hilfe die Apparate im Wasser niederzulegen und wie Schiffe sich weiterbewegen können. Die Apparate können aber auch im Wasser Anlauf nehmen und direkt aufsteigen. Schon in den nächsten Tagen wird mit der Anlage der Flugstation begonnen.

Gewehrbeschießen.

Das für Sonntag den 24. l. Mts. angekündigte Gewehrbeschießen findet bei günstiger Witterung Sonntag den 1. Oktober 1911. sonst am darauffolgenden Sonntage statt. Zugleich wird um den von der Marinektion gewidmeten Wanderpreis geschossen. Anfang 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags. Nennungsfrist 10 $\frac{1}{4}$ vormittags.

Einführung der Winterfahrordnung 1911/12.

Auf sämtlichen Linien des l. l. Staatsbahndirektionsbezirktes Triest tritt die Winterfahrordnung um 12 Uhr nachts vom 30. September zum 1. Oktober l. J. in Kraft. Im Personenzugverkehr treten nachstehende wesentliche Änderungen ein:

Strecke Aßling—Görz St. B.

Triest l. l. St. B.

Die im Vorjahre werden die Züge Nr. 501 und 502 in der Strecke Linz—St. Veit a./Dan—Klagenfurt—Rosenbach aufgelassen und wird die ganze Garnitur dieser Züge über Linz, Salzburg, Badgastein, Villach, Rosenbach geführt. Weiters entfällt die getrennte Führung der Tages Schnellzüge und werden nur die Züge Nr. 707 (Triest an 7 Uhr 57 abends) und 708 (Triest an 7 Uhr 30 früh) in der vorjährigen Winterlage verkehren, während die Züge Nr. 507 und 508 unterbleiben. Neu sind die den Namen „Tauern-Express“ führenden Züge Nr. 703 (Triest an 12 Uhr mittags) und 704 (Triest an 6 Uhr 25 Minuten abends), welche zur Herstellung einer im direkten Anschlusse an die Lloyd-Dampfer nach und von Alexandrien, Konstantinopel und Dalmatien liegenden wöchentlich dreimaligen Verbindung zwischen Paris und Triest geführt werden. Zug Nr. 703 trifft in Triest l. l. St. B. jeden Sonntag, Dienstag und Freitag ein, Zug Nr. 704 geht von Triest l. l. St. B. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag ab. Die Züge Nr. 25 und 48 in der Strecke Aßling—Weldes entfallen im Winterdienste. Die übrigen personensührenden Züge bleiben bis auf geringfügige Änderungen in ihrer gegenwärtigen Lage. Die Fahrordnung auf den Linien Sappeske—Rovina—Triest l. l. St. B., Divaca—Pola und Canfanaro—Novigno bleibt unverändert. Auf der Linie Tarvis—Gaißach St. B. entfallen die Züge Nr. 1722 und 1729. Auf der Sotabahn Gaißach St. B.—Stein bleibt der mit 1. Juli l. J. eingeführte Fahrplan mit 4 Zugsparren auch während des Winterdienstes 1911/12 bestehen und unterbleiben nur, wie im Vorwinter, die Sonntagzüge Nr. 2159 und 2160. Auf den Untertraminer Linien tritt keine Fahrplanänderung ein und verkehren daher auch die Züge Nr. 2219 und 2220 in der Strecke Treffen—Rudolfswerter. An Montagen und Rudolfswerter Jahrmärkten. Auf der Sotabahn Gaißach St. B.—Gaidensdorf wird Zug Nr. 1156 (Nahverkehr) ab 6 Uhr 51 Minuten nachmittags in Strecke Gaidens-

schafft—Brudina um 13 Minuten und Zug Nr. 1155 (Görz S.-B. ab 8 Uhr 36 Minuten abends) um 7 Minuten früher gelegt. Die Sonn- und Feiertagszüge Nr. 1157 und 1158 entfallen. Die Fahrordnung auf der Friauler Bahn Monfalcone—Cervignano bleibt unverändert. — Auf der Linie Cervignano—Belvedere—Grado bleibt die derzeitige Fahrordnung in den Monaten Oktober 1911 und April 1912 aufrecht; in den Monaten November bis einschließlich März verkehren die Züge Nr. 1855 (Cervignano ab 2 Uhr 30 Minuten nachmittags) und 1856 (Cervignano an 1 Uhr 58 nachmittags) nur an Donnerstagen als den Markttagen in Cervignano. Auf der Lokalbahn Trieste—Porence bleibt der Fahrplan unverändert. Die Züge Nr. 911 (Triest l. l. St.-B. ab 5 Uhr 4 Minuten nachmittags) und 912 (Triest l. l. St.-B. an 9 Uhr 20 Minuten nachts) werden nach Maßgabe günstiger Witterung im Oktober an Sonn- und Feiertagen geführt. Auf den Dalmatiner Linien bleibt bis auf weiteres die derzeitige Fahrordnung in Kraft und werden außerdem wie im Vorwinter die Züge Nr. 22 und 23 in der Strecke Castellechio—Spalato an Montagen und Donnerstagen geführt.

Errichtung eines Marinebriefpostamtes. Zum gestrigen Artikel „Errichtung eines Marinebriefpostamtes“ wird und geschrieben, daß sich im Besprechungsraum des Marinekasinos ein Adressenbuch befindet, in welches die Mitglieder ihren Wohnungs- bzw. Adressenwechsel im eigenen Interesse einzutragen hätten. Leider wird dies in den meisten Fällen unterlassen. In der Kanzlei des Marinekasinos wird eine Rang- und Einteilungsliste der l. u. l. Kriegsmarine auf Grund der Verordnungsblätter und Tagesbefehle genau evident geführt. Haben Adressaten ihre Adressen im Adressenbuch nicht vorgemerkt, so werden Briefschaften nach der Dienstbestimmung des Betreffenden weitergeleitet, wenn sie nicht ausdrücklich „Marinekasino“ adressiert sind. Nun kommt es aber vor, daß neue Dienstbestimmungen nicht sofort durchgeführt werden, oder daß Adressaten auf Urlaub abgehen, ohne die Post, das Marinekasino oder die Kanzlei, welche ihre Briefschaften bei Abwesenheit zu empfangen hätten, hiervon zu verständigen. Demzufolge sind Briefschaften dann mehrfach unterwegs und hinken dem Adressaten nach. Es erliegen aber auch häufig und längere Zeit Briefschaften, insbesondere Drucksachen, beim Marinekasino, mit der Adresse „Marinekasino“, welche durch die den Adressaten zur Verfügung stehenden Organe einfach abzuholen wären. Solche Briefschaften müssen aber beim Marinekasino liegen bleiben, insoweit kein Ansuchen um Nachsendung oder Adressenangabe erfolgt. Es fehlt uns ein regelrechtes Adressenbuch, welches in Anbetracht der häufigen Wechsel, vierstellig zu erscheinen hätte. Wie wir hören, soll das Marinekasino beabsichtigen, ein Adressbuch seiner Mitglieder herauszugeben.

Die Fleischenerzeugung. Zwischen dem Vorstände der hiesigen Fleischhauergesellschaft, Leopold Berdorfer, und seinen Gewerksgegnern sind Meinungsunterschiede ausgebrochen, weil der genannte Fleischhauer sich mit der Gemeinde ins Einvernehmen geeinigt hat, um eingeführtes serbisches Fleisch zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen. Diese vom Standpunkte des konsumierenden Publikums begründbare Aktion, für deren Begünstigung man der Gemeindevertretung „auch“ dann herzlichen Dank sagen mußte, denn sie von einem italienischen Fleischhauer ausginge, ist den hiesigen Fleischhauern sehr unangenehm und sie zu behindern ist der Zweck eines „Eingekindes“, das im gestrigen Giornaleto Aufnahme fand. In diesen Eingekindes verlangen die hiesigen Fleischhauer bezüglich des Verkaufes von serbischem Fleisch ein gemeinsames Vorgehen — so weit es sich um das Finanzielle handelt, motivieren die „normalen“ Preise für heimisches Fleisch, loben dessen Qualität, beteuern, daß das Verdienst gering sei — kurz, es ist das alte Lied, daß die Fleischhauer stets anstimmen, wenn ihnen gesunde Konkurrenz droht. Sowohl Kommune als auch der Fleischhauer Oberdorfer werden sich durch dieses Gegenüber hoffentlich nicht in ihren guten Absichten behindern lassen. Es wird den Polaern nicht schaden, wenn sie ihr Fleisch zu billigerem Preise erhalten. Davon, daß man ihnen erklärt, wieso und warum es teurer sei, hat niemand etwas. Dagegen muß etwas unternommen werden.

Morgenschuß. Von Sonntag den 1. Oktober l. J. an wird der Morgenschuß um 6 Uhr früh gelöst werden.

Postabfertigung. Das Postamt Trieste I wird die Post, und zwar nur Drucksachen (außer Zeitungen) und Warenproben für S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ am 5.,

7., 14., 19., 21. und 28. Oktober l. J. um 8 Uhr 20 Minuten vormittags nach Shanghai abfertigen.

Gasangelegenheiten. Von mehreren Seiten langen wieder Beschwerden über die Gasmißere ein. In der Tat: das Gaslicht brennt seit dem letzten Winter nicht besser und man hat Ursache, sich darüber zu beschweren. Aber nun heißt es, sich über diese Schwierigkeiten im städtischen Beleuchtungs-wesen mit Geduld hinwegzusetzen, denn die Mißere wird so lange, als die neue Gasanstalt nicht besteht, andauern. Mit den Vorarbeiten zum Neubaue — den die Firma Rasula übernommen hat — wurde bereits begonnen. Unzweifelhaft wäre damit früher begonnen worden, wenn nicht der Maurerstreik eine Unterbrechung der gesamten Tätigkeit auf dem Gebiete des Bauwesens zur Folge gehabt hätte. Dies mögen alle zu berechtigten Kritiken neigenden Konsumenten der Gasanstalt gefälligst zur Kenntnis nehmen.

Ein neues Attentat auf den Konsumenten in Aussicht. Die Erhöhung der Preise scheint ansetzend zu wirken. Und ja! diejenigen Konsumartikel, deren man am dringendsten bedarf, sind der Teuerung am meisten ausgesetzt. Das Fleisch wird allmählich zu einem unerträglichen Luxusgegenstand, das Gemüse ist heuer außerordentlich teuer, das Pilsener Bier ist vor kurzem gestiegen, und nun — nachdem ohnehin nach dem letzten Streike eine Preisserhöhung vorgenommen wurde, planen, wie wir erfahren, die Bäckermeister Polas, eine Preissteigerung sämtlicher Brotarten durchzuführen. Das Brot ist — ohne daß eine ausgesprochene Teuerung vorgenommen wurde — in den letzten Jahren beständig gestiegen. Die Differenz zwischen den Preisen von anno dazumal und jetzt würde deutlich ersichtlich, könnte man die Brote von einst und jetzt, was ihre Größe anbelangt, vergleichen. Außerdem wurden die Preise erhöht. Nun soll eine neue Preissteigerung durchgeführt werden. Die Bäckermeister haben gestern eine vertrauliche Sitzung abgehalten, in welcher über eine Steigerung der Preise für sämtliche Brotwaren Beratungen gepflogen wurden. Dieser Vorbesprechung dürfte bald eine Preissteigerung folgen.

Aufgehobenes Gasthausverbot. Das vom Hafenadmiralate erlassene Verbot, das Gasthaus in Piazza Alighieri Nr. 9 in Pola, „Alla Colomba“ zu besuchen, wird aufgehoben.

Vom Elternhause abgängig. Die von ihrer Mutter als abgängig gemeldete Anna Stojnik, wurde am 28. d. Mts. früh auf der Piazza Verdi angehalten und ihren Eltern übergeben.

Verhaftungen wegen Diebstahls. Maria Jeldic, Gattin des Josef, 36 Jahre alt, und Johanna Bernardis, Gattin des Anton, 33 Jahre alt, beide in der Via Giobia 72 wohnhaft, wurden am 24. d. Mts. vormittags verhaftet, weil dieselben am Molo Elisabeth je einen Sack Kohle, ca. 70 Kilogramm, zum Schaden der städtischen Gasanstalt entwendeten. Nach erfolgter Einvernahme wurden die Weiben in Freiheit gesetzt.

Unfall. Der in der Via Epulo 12 wohnhafte Dominik Delcaro, 69 Jahre alt, fuhr am 27. d. M. gegen Mittag mit seinem einspännigen Wagen von der Via Lacea gegen die Via S. Martino, wobei dessen 20jähriger Sohn Eugenio Delcaro das Führerwerk leitete. In einem Momente versagte die Bremse des Wagens und, die Gefahr der steilen Gasse einsehend, wollte der Lenker des Führerwerkes dasselbe wenden, nahm dabei eine zu kurze Kurve, so daß der Wagen umstürzte. Hierbei fiel Dominik Delcaro vom Wagen heraus und verletzte sich scheinbar schwer. Derselbe wurde in das Landeshospital begleitet, von wo er sich nach Erhalt ärztlicher Hilfe nach Hause begeben konnte.

Unvorsichtigkeit. Theresia Trobi, Leiterin des Gasthauses und der Herberge in der Via Abbazia 4, zeigte den in ihrer Herberge übernachteten Stefan Rudrovic, 29 Jahre alt, an, weil dieser, nachdem er ihr durch das Anzünden eines Zettes einen Schaden von 60 Kronen verursachte, denselben nicht ersetzen wollte und durchging. Rudrovic war trotz erfolgter Warnung mit einer brennenden Zigarette ins Bett gegangen, wodurch dasselbe in Brand geriet.

Schnellfahren. Der Lohnwagenkutscher Nr. 52, Michael Bresaj, wurde angezeigt, weil er am 25. d. M. mit seinem Gespann in rasendem Tempo durch mehrere Straßen der Stadt fuhr und die Passanten in große Gefahr versetzte.

Ergeffe. Jakob Venassich, 33 Jahre alt, Via Wuzio 30, wurde am 28. d. Mts. nachts wegen verblöder großer Ergeffe in einem Tolleranzhause und weil er unbegleiteter Weise

ein in genanntem Hause untergebrachtes Mädchen eines Diebstahles beschuldigt, verhaftet. — Maria Bonetich Gattin des Matthäus, Via Tartini 52, wurde angezeigt, weil sie am 27. d. Mts. abends in der Via Arsenale bei der „Motonda“ ihren Gatten in einer derart herabwürdigenden Weise beschimpfte, daß sich dort eine große Menschenmenge ansammelte.

Kaufvertrag. In der unter diesem Titel gestern veröffentlichten Notiz wird geschrieben: „Ich endesgefertigter W. A. erkläre hiermit, daß es sich nicht um einen Kaufvertrag sondern um einen Lieberfall auf meine Person gehandelt hat. Ich habe mich weder hier noch anderwärts in eine Kauferei eingelassen.“

Gefunden wurde ein Militärpaß auf den Namen Marko Mihojlovic laudens. — Abzuholen beim l. l. Fundamente.

Ver eins- und Ver anstaltungs-Anzeiger.

„RIVIERA“ Tägliche Wiener Sängler.

Theater. Auch der gestrigen Vorstellung der italienischen dramatischen Gesellschaft wohnte ein zahlreiches Publikum bei, das die vorzüglichen Darbietungen mit Begeisterung aufnahm und besonders die Musterdarsteller mit seinem Beifall auszeichnete. — Heute: „Una lezione alla Salpetriere“, Drama in zwei Akten von A. de Georde; „La grande Mort“, Drama in zwei Akten von J. R. Genormand und J. D'Aguzon; „Monsieur Lambert, mercante di quadric“, Komödie in zwei Akten von M. Maurey.

Geselliger Lesezettel. Heute Freitag den 29. d. Mts, 8 1/2 Uhr abends Probe der Sänglerriege für die Programmnummern am Eröffnungabend, das ist am Mittwoch, den 4. Oktober. Vollzähliges Erscheinen zum guten Gelingen unbedingt notwendig. Beginn 8 1/2 Uhr abends im rückwärtigen Saale des „Pilsner Urquell“.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia 34. Programm für heute: „Romischer Abend“.

Kinematograph „Minerva“, Port' Aurora. Programm für heute: 1. Die erste Reise des Königs von Italien im Ventballon, Naturaufnahme. 2. Der Kopf des Großvaters, Drama. 3. Jacopo Ortis, Drama. 4. Der Schmetterling Totòs, komisch.

Kinematograph „Teopoli“, Via Sergia Nr. 77. Programm für heute: 1. Delhi, Naturaufnahme. 2. „Die Dunkelkammer“ oder „Das Spionagelabinett“, Liebesdrama aus dem russisch-japanischen Krieg. 3. Ein komischer Scherz.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 271.

- Marineoberinspektion: Minienschiffsleutnant Karl Girch.
- Garnisonsinspektion: Hauptmann Robert Gradil vom Inf.-Reg. Nr. 4.
- Verzügliche Inspektion: Minienschiffsarzt Dr. Dionysius Rowel.
- Kelambé, 8 Monate Sicht. Memens Mitt. v. Bezard für Oesterreich-Ungarn. 8 Wochen Oberwacht. 2. Kl. Antoa Plakac für Serbien und Oesterreich-Ungarn. 24 Tage Ob.-Wacht. 1. Kl. Karl Fuchs für Wien und Oesterreich-Ungarn. 28 Tage Sicht. Bogumil Rowotny füremberg und Oesterreich-Ungarn. 14 Tage L.-Zug. Richard Canaval für Plagensfurt. 8 Tage Regl. Viktor Bögl für Oesterreich-Ungarn.

Vermischtes.

Ausländische Instruktionsoffiziere für die brasilianische Marine werden laut Beschluß der Deputiertenkammer vom 20. d. M. engagiert werden. Da die neuen Kriegsschiffe in England gebaut worden sind, erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß man sich diesbezüglich in England wenden wird.

Tripolis' Land und Leute. Abermals ist es ein nordafrikanisches Land, dem sich die Aufmerksamkeit des politisch interessierten Europa zuwendet. Tripolis ist es, das türkische Wilajet, das im Osten an Aegypten und im Westen an Tunis grenzt und im Süden nach Jessan einschließt. Mit Jessan und Barla umfaßt Tripolis etwa 1.050.000 Quadratkilometer, ist also fast doppelt so groß als das Deutsche Reich. Die Einwohnerzahl wird auf 1 Million geschätzt. Tripolis, das alte Oea, ward mit den Städten Sabeltra und Grog-Sipits von den stilkischen Griechen als Tripolis zusammengefaßt. Eine Zeitlang bildete Tripolis ein mittelbares Gebiet Karthagos, di Regio Sirtica. Später kam es an die Römer. Im 7. Jahrhundert wurde es von den Arabern erobert. Seine Unabhängigkeit erlangte es erst im 15. Jahrhundert, 1509 aber unter der Regierung Karls V.

lam es unter spanische Herrschaft. 1551 wurde es dann von den Türken erobert. Und unter ihrer Herrschaft blieb es. Tripolis war Jahrhunderte hindurch das gefährlichste Land der Seeräuber. Erst die französische Eroberung Algiers im Jahre 1830 machte dem Unwesen der Seeräuber an der tripolitanischen Küste ein Ende. Im Innern des Landes sind die Zustände heute noch wenig erfreulich. Die halbwilden Volksstämme machen das Land ziemlich unzugänglich. Tripolis ist daher das nordafrikanische Land, das bis jetzt am wenigsten von Europäern bereist und erschicht wurde. So kommt es auch, daß z. B. die Angaben über die Bevölkerungsanzahl und Fruchtbarkeit des wüstenreichen Landes ziemlich auseinandergehen. Am bekanntesten ist die Hauptstadt Tripolis, der Ausgangspunkt bedeutender Subankarawanenstraßen. Tripolis, dessen Einwohnerzahl auf 40.000 geschätzt wird, ist ein Handelsplatz von einiger Bedeutung. Ausgeführt werden aus dem Hafen von Tripolis namentlich Straußfedern, Saffian, Elfenbein, Gold und Halskraut. Wie bei vielen orientalischen und afrikanischen Städten, so ist auch bei Tripolis der erste, aus der Ferne gewonnene Eindruck der weitaus beste. Schon Nochtigal betonte das in seiner Beschreibung von Tripolis. Malerisch liegt die Stadt da; aber Zerfall und Verlotterung zeigt sich, schreitet man durch die Straßen und Gassen. Tripolis ist zwar zum Teil mit Festungswällen umspannt; doch diese Mauern haben kaum mehr strategischen Wert als die hölzerne Kriegsschaluppe uralten Systems, die mit zwei türkischen Feldgeschützen auf Deck den Eingang zum Hohenhaus bewacht. In Tripolis ist noch urwüchsigere Afrikanerboden; die türkische Oberherrschaft vermag ihm keine eigenen Merkmale aufzudrücken, und internationale Kolonisationskämpfe haben hier noch nicht eingesetzt. Die paar Europäer in Tripolis bedeuteten nichts gegen die nahezu 50.000 Afrikaner und orientalischen Juden.

Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzbüreau.)

Kriegsministerium statt Reichskriegsministerium.

Wien, 28. September. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgende Zirkularverordnung vom 27. d.: Das Reichskriegsministerium führt von nun an die Bezeichnung: l. u. l. Kriegsministerium.

Die Tripolisfrage.

Konstantinopel, 28. September. Der Minister des Äußern richtete an alle Provinzbehörden einen Rundschreiben, worin erklärt wird, die Regierung werde alles zum Schutze der Landesinteressen und der Verteidigung der nationalen Ehre tun. Vorkäufig handle es sich nur um einen Plan Italiens. Der Erlaß ermahnt, solange die Beziehungen zu Italien noch nicht abgebrochen sind, alle Boykottendenger zu unterdrücken. Auch die Deputierten von Tripolis ermahnen die Tripolitane, Ruhe zu halten, da kein Grund zu einer Besorgnis vorhanden sei. Die türkische Flotte, welche sich in den syrischen Gewässern befindet, soll möglichst bald beordert werden, nach Konstantinopel auszulassen. Der Wali von Tripolis, der gestern abends sich nach Tripolis begeben sollte, erhielt telegraphisch die Weisung des Ministers des Innern, die Abreise zu verschieben. Den Gerüchten zufolge soll der Wali neue Instruktionen erhalten. Nach anderen Gerüchten soll ein Militär zum Wali ernannt werden.

Dem „Tanin“ zufolge wird Italien verlangen, daß in Tripolis keine Befestigungen errichtet und keine türkische Garnison unterhalten werde.

Angesichts dieser unerfüllbaren Forderungen sei eine Verschärfung des Konfliktes befürchtbar. Wie verlautet, soll angesichts der komplizierten Lage das Parlament statt am 14. November am 14. Oktober einberufen werden.

Bonn, 28. September. „Daily Chronicle“ meldet aus Tripolis: Der türkische Dampfer „Derna“ landete hundert Soldaten sowie mehrere Riflen Munition und Gewehre. Viele türkische Familien bereiten sich schon zur Flucht vor. Das Komitee für Einheit und Fortschritt in Tripolis befahl jedoch den Türken, die Stadt unter keinen Umständen zu verlassen, nötigenfalls würden sie mit Gewalt zurückgehalten werden.

Ein neues Unglück der französischen Marine.

Ein schreckvolles Verhängnis lastet auf der französischen Kriegsmarine. Die Katastrophe der „Liberte“ die in die Luft flog, hatte die schwere Havariierung der Kriegsschiffe „Foudre“, „Patrie“ und „Republique“ zur Folge. Dann folgten Explosionen auf der „Verte“

und nun der Zusammenstoß zweier Torpedobootsgeräts, der die beiden Fahrzeuge unbrauchbar gemacht hat. Summiert man all diese Unglücksfälle der französischen Mittelmeerflotte, so kommt man zu einem Ergebnis, das einer verlorenen Seeschlacht so ziemlich nahekommt.

Zwei Torpedobootsgeräts stark beschädigt. Paris, 28. September. Die französische Flotte wurde gestern von einem neuen Unglück betroffen. Bei Manövernübungen bei Toulon erfolgte zwischen den Torpedobootsgeräts "Grudent" und "Mousqueton" ein Zusammenstoß, der beide Kriegsfahrzeuge schwer beschädigte. Im Maschinenraum des "Mousqueton" brach Feuer aus.

Aus Toulon herbeigeholte Schlepper brachten "Grudent" nach dem Hafen ins Dock, während "Mousqueton" am Ufer zum Scheitern gebracht wurde, um das Schiff vor dem gänzlichen Versinken zu bewahren. Beide Schiffe sind vollständig unbrauchbar geworden.

Großes Automobilunglück in Paris.

11 Tote, 9 Verletzte.

Paris, 27. September. Ein Automobilomnibus der in scharfe Tempo über die Ardebech-Brücke gefahren war, wollte einem aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Automobil ausweichen. Der Motorführer machte eine jähe Wendung, wodurch der Omnibus ins Gleiten geriet. Der Wagen fuhr auf den Fußgängersteig auf, durchbrach das Brückengeländer und fiel in den Fluß hinab. Zwölf getödete oder verletzte Personen wurden bereits geborgen und agnosziert. Sämtliche sind Pariser. Eine ungeheure Menschenmenge umfließt den Ort der Katastrophe.

Paris, 27. September. Soweit bekannt, beträgt die Zahl der beim Automobilunglück getöteten Personen einschließlich des noch nicht aufgefundenen Motorführers 11, die der Verletzten 9. Unter den Toten befinden sich 4 Kinder.

Die Lage in Persien.

Täbris, 28. September. Schuldicha ed Dauleh unternahm gestern auf die Stadt Täbris von vier Seiten einen Angriff. Der Kampf mußte jedoch am Abend als ergebnislos eingestellt werden. Die Bewohner leisteten tapferen Widerstand. Die Reiter Schuldicha ed Dauleh haben die von ihnen am Tage besetzten Vorstädte verlassen und sich in ihre früheren Positionen zurückgezogen. Die beiderseitigen Verluste sind gering.

Unwetter.

Regio di Calabria, 28. September. Infolge eines heftigen Sturmes, der gestern in Bagnara wüthete, wurde der Bahnhof und die Umgebung desselben überschwemmt und mehrere Baracken zerstört. Zu gleicher Zeit ereignete sich ein Bergsturz, der zahlreiche Opfer forderte. Man spricht von 25 Toten. Mehrere Leichen sind bereits geborgen worden. Die Abräumungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

Saloniki, 28. September. Aus verschiedenen Teilen der Provinz laufen Berichte über schwere Witterschäden, Hagel und Überschwemmungen ein. In Strumnika wurden vierzehn Häuser von den Fluten fortgerissen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. September 1911.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im NW ist etwas gegen S vorgezogen. Das Hochdruckgebiet im N hat an Ausdehnung zugenommen, sonst ist keine Aenderung in der Druckverteilung eingetreten.

In der Monarchie im N kühl und neblig, im S vorwiegend heiter, schwache variable Winde und kalten. An der Adria heiter bei schwachen N-Slichen Winden und kalten. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vorwiegend leichte Bewölkung bei häufigen variablen Winden. Temperatur unverändert.

Barometerstand 7 Uhr morgens 755.3

2 " nachm. 754.9

Temperatur um 7 " morgens + 18.0

2 " nachm. + 22.6

Regenbesitz für Pola: 17.4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 19.1
Ausgegeben um 8 Uhr 16 nachmittags

Die Dame im Belz

Kriminalroman von G. W. Appleton

15 Nachdruck verboten. Nun, die Geschichte wiederholt sich ja häufig, aber, ob sie es in diesem Fall getan hat, weiß ich nicht.

Das Weib kommt mir übrigens verdächtig vor. Sollte sie sich nicht gar verstellen?

Dieser Gedanke war mir noch nicht in den Sinn gekommen, und ich wies ihn daher entrisst zurück.

Dieses Mädchen, Charly! Dieses liebe Weib! Niemals.

Aus diesem Loch also bläst der Wind, versetzte Mortimer und sagte.

Ich weiß nicht, was du damit sagen willst.

Ich weiß nur, daß ich mein Leben für die Ehre dieses Mädchens verweihen möchte.

Schon gut, schon gut.

Weg' dich nur nicht gleich so auf! Ich sehe jetzt schon völlig ein, daß du wohl daran getan hast, nicht gleich deine Tante Maria um Rat zu fragen.

Aus deiner Festigkeit würde sie sofort geschlossen haben, daß du in das Mädchen verliebt bist.

Unfug, versetzte ich.

Gewiß bewundere ich sie — es muß sie überhaupt jeder Mensch bewundern; aber von da bis zur Liebe ist noch ein weiter Weg.

Wir werden sehen, erwiderte er verschmitzt.

Doch nun zur Sache selbst.

Hast du das Geld mitgebracht?

Zarwohl, — und damit zählte ich die Banknoten vor ihn auf den Tisch hin.

Schön, sagte er, das ist eine unumstößliche Tatsache, auf alle Fälle.

Daß fünfzigtausend Dollars hier liegen, läßt sich nicht leugnen. 'ne Menge Geld, Leb.

Diese Sache erfordert Ueberlegung. Einz steht vorläufig fest, das Geld muß irgendwo deponiert und dort aufbewahrt werden, bis die Dame imstande ist, nähere Auskunft zu geben.

Ich glaube nicht, daß es dir gehört, wenn das Kubert auch deine Adresse trägt.

Das bilde ich mir auch keineswegs ein, gab ich pikant zur Antwort.

Meines Erachtens ist es für die Dame bestimmt, und sie hat nur den Auftrag, mir mündlich mitzuteilen, in welcher Weise ich es für sie verwenden soll. Nicht wahr?

So ähnlich stelle ich mir die Sache vor. Immerhin ist das nur eine Vermutung von mir.

Aber wenn sich's so verhält, was habe ich dann überhaupt mit dem Mädchen oder mit dem Geld oder mit der ganzen verfluchten Geschichte zu tun? Es ist 'ne ganz verfluchte Sache, Charley!

Entschieden.

So was kommt nicht alle Tage vor, das geh' ich zu.

Nun ich bin der Ansicht, wir gehen zuerst mal zu einem Notar. Wenn du willst, kannst du mich ja zu einer Art Mit-Sachverwalter erklären lassen, bis wir wissen, wie es geschehen ist mit dem Geld steht.

Ich habe einen bekannten Notar, der hier in der Nähe in Vincennes San Fields sein Bureau hat, dessen Rat wollen wir mal hören; und wenn er auch meiner Ansicht ist, soll er die Sache gleich aufsetzen. Währenddessen können wir dann einen kleinen Lunch einnehmen, wenn du nichts dagegen hast.

Bei diesen Worten stand er auf und zog seinen Ueberzieher an.

Ich erklärte, er könne vorläufig über mich verfügen, und nach einer Viertelstunde saßen wir bereits bei unserem Notar.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken - Radikalrektion: Wallermann, Foro.

Eingefendet.

Die größte Gefahr des Autoports

liegt nicht so sehr in der Möglichkeit eines Unfalles, als in der Wahrscheinlichkeit erster Entzündungen. Namentlich Damen sind dieser Gefahr ausgesetzt und sie sollten darum auf eine Autoport stets auch eine Schachtel Sodener Mineral-Tabletten (Fay's) mitnehmen. Die Tabletten schützen die Schleimhäute des Mundes und des Halses gegen die Einwirkung der rauhen Luft und des Staubes, und sie beseitigen schnell auch jede vorhandene Reizung. Die Schachtel kostet K. 1.25. Man achte aber stets darauf, daß man keine Nachahmungen erhält.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gunkert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Ludwig Dekleva's

Weiß-, Schwarz- und Luxusbäckerei

Campomarzio 6 :: POLA :: Via Sissano 14

empfehlen der löbl. Garnison und dem p. t. Publikum sein anerkannt vorzügliches Gebäck, welches auf Wunsch in's Haus gebracht wird.

kleiner Anzeiger.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carducci 13, 2. Stod. 1947

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, geschlossene Veranda, mit schöner Aussicht (1. Stod) ist in Via Carlo Defranceschi, Haus Fercovich, zu vermieten. Nachfragen Markthalle Stand 1. 1943

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang in Via Domizila 5 zu vermieten. 1945

Großes Zimmer, unmobiliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzusagen Villa „Corla“ 333 Veruda.

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist gleichzeitig zu vermieten. Via Sissano 40, hochparterre.

Darlehen gegen Vormerkung an k. u. l. Offiziere und Staatsbeamte (XI Rangklasse bis zu 4000, X bis 6000, IX bis 9000 etc.) vermittelt A. von Tuschany, Trieste, Corso 10. 362

Reine Wohnung bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett und Zubehör gesucht. Anträge unter „A.“ an die Administration.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anfang Via Sissano. Auskunft durch die Administration. 1920

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Castropola 52, 1. Stod. 1939

Mädchen oder Frau, deutsch und kroatisch sprechend, für Kinderbegleitung tagsüber gesucht. Vorzusprechen zwischen 7 bis 8 Uhr früh und 1 bis 2 Uhr nachmittags. Via Stajione 12, parterre links. 1928

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten und Kopf zu vermieten. Via Veterant 19. 1931

Perfekte Weibsbildin empfiehlt sich den p. t. Damen in und außer dem Hause. Via Stancovich 22. 1929

Behördlich autorisierte französische Privatprachenschule. Dr. Joseph Buiquet aus Lyon, erteilt ab 15. Oktober d. J. französischen Sprachunterricht in Grammatik, Konversation und Schrift-Versteh. Anmeldungen werden in der Administration des Blattes entgegen genommen 366

Korb- und Seltentischlerei empfiehlt sich den p. t. Herren in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Reisekoffer, Kisten, Papierkörbe, Blumentische etc. Reparaturen werden solid ausgeführt und billigst berechnet. Ebenfalls geprüfter Klavierstimmer. Um zahlreichem Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Via Felgoland 16, Tel. 55. Werkstatt Via D'Alba 3. 1943

„R. L. 1839“! Bitte Brief zu begeben.

Wohnung, Zimmer, Küche, Kabinett und Zubehör, zum 1. November gesucht. Anträge unter „A.“ an die Administration.

Köchin für Alles, die selbständig kochen kann, wünscht Stelle. Gest. Anträge unter „S. B.“ 1950

Zu verkaufen wegen Abreise: Kinderstühle, Windelständer, Flaschen, Gurtengläser, Palmenkübel. St. Policarpo 196, 2. Stod. 1949

Möbliertes Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Via Defenghi 35. 1951

Schön möbliertes großes Zimmer, Gartenfront eventuell mit 2 Betten ist sofort zu vermieten. Via Defenghi 6, 3. St. links.

Zwei schön möblierte Zimmer, Gartenfront sind einzeln oder zusammen sofort zu vermieten. Via Defenghi 6, 3. Stod links.

Alle Katarrhe heilen

Konstantinquelle zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen

Brunnendirektion Gleichenberg, Emmaquelle

HILFE

gegen Blutstockung etc. erfolgreich.

Frauen wenden sich vertrauensvoll an

Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6.

380 (Rückporto erbeten.)

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummihandschuhe, Bettstutzen, Bruchbänder, Gummistümpfe, Leihbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibesöffner etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“ Apparate. — Hygienische Wundel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

201

DIE ALTE FIRMA

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfehlen sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)

Telephon 219

werden Ornamentarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd.

Voranträge gratis und franko.

Große ungarische Staatslotterie

Haupttreffer K 200.000

Ziehung am 14. Dezember 1911

Die Lose à K 4.— sind erhältlich in der

Banca Commerciale Triestina

Corso Francesco Giuseppe I. Agenzia di Pola Franz Josefs-Quai

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher

Nachdruck verboten.

Mit warmer Herzlichkeit, die man sonst an dem kalten strengen Diplomaten nicht gewohnt ist, schüttelt er dem Sohne die Hand. Darauf stellt er mit einer Handbewegung den fremden Herrn vor:

„Toselli — ein Privatdetektiv.“

Der Detektiv, ein kleiner, behender Mensch mit scharfen, durchdringenden Augen und energisch hervortretendem Kinn, springt auf.

„Sehen sie sich, lieber Toselli!“ wehrt der Marchese ab. Und fahren Sie dort fort, wo wir stehen geblieben sind!

„Er teilt mir nämlich die Resultate seiner Nachforschungen über den Verbleib des Boris Drloff und seiner Enkelin mit —“ wendet er sich erklärend an Orlando. „Also vorwärts!“

„Gemäß erhaltener Informationen —“ fährt der kleine Mann in dienstlichem Tone fort — „begab ich mich nach dem Bahnhof und erfuhr am Schalter, daß dort zwei Personen, die dem Signalement des Signor Drloff und seiner Enkelin entsprechen, gesehen worden sind.“

Auch der Billettkontrollleur entsinnt sich, daß er einen alten Herrn von militärischem Aussehen, der auf beiden Augen blind zu sein schien, in ein Coupé erster Klasse einsteigen sah. Da der Zug sich gleich darauf in Bewegung setzte, unterliegt es keinem Zweifel, daß beide Personen abgereist sind.“

Der Marchese nickt befriedigt mit dem Kopf.

„Und was über die Lungos?“

„Ich bedauere melden zu müssen, daß die Informationen über diese Leute nicht so weit gediehen sind.“

„Wir wissen nur, daß sie gestern abend aus Frascati hier in Rom eintrafen und eine große Anzahl von Koffern und andern Reisegepäck mit sich führten.“

„Was hier aus ihnen geworden ist, weiß man nicht. Im Hotel de l'Europe wohnen sie nicht; doch erkundigte sich gestern nachmittag ein unbekannter Mensch — wahrscheinlich ein Komplize — dort nach ihnen.“

„Gut. Nun eine Frage, Toselli! Sie sind ein erfahrener Mensch auf diesem Gebiet: was halten Sie von der ganzen Sache?“

Der kleine räuspert sich.

„Um — aus den Informationen, die ich von Ihnen und aus anderen Quellen erhalten habe, möchte ich entnehmen, daß die Drloffs mit den Lungos und wahrscheinlich noch anderen unter einer Decke stecken, daß alle an dem Diebstahl beteiligt sind und daß der Raub sich gegenwärtig in den Hän-

den der Drloffs befindet. Besonders gravierende Umstände dafür sind, daß die Drloffs sofort ins Ausland reisten, ohne ihre Dienerschaft und ihr Gepäck abzuwarten.“

„Ganz meine Meinung.“

Der Detektiv verbeugt sich.

„Ich glaube nicht, daß irgend jemand einen andern Schluß ziehen könnte, nachdem Sie ihm mitgeteilt haben, daß die Drloffs notorisch —“

„Schon gut, schon gut! wehrt der Marchese Silvio ab, mit einem Seitenblick auf seinen Sohn, dessen finsternes Gesicht deutlich seine Verstimmung zeigt.“

„Vorläufig danke ich Ihnen, Toselli. Fragen Sie morgen früh wieder bei mir an, ob weitere Nachforschungen erwünscht sind!“

Damit begleitet er den Detektiv zur Tür. Dann tritt er rasch auf Orlando zu und sagt, ihm kordial auf die Schulter schlagend, in gutmütig-spöttischem Tone:

(Fortsetzung folgt.)

Buch- und Steindruckerei**Jos. Krmpotic****Galanterie-Kunstbuchbinderei POLA Kautschukstempel-Erzeugung****Drucksortenlieferant der k. u. k. Kriegsschiffe**

Herausgeber des „Polaer Tagblattes“ - Papier- und Schreibrequisiten-Niederlage - Druckerei der „Kundmachungen für Seefahrer“, „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“, der „Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine“ und anderer Marinepublikationen

Eigene Werkstätte für Bildereinrahmungen und Postschachtelfabrikation

Die Buch- und Steindruckerei empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von Tanzkarten, Programmen, Memorandums, Menus, Speisekarten, Tabellen, Visitenkarten, Adress- und Ansichtskarten, Briefumschlägen, Trauerparten, Einladungen, Büchern wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, Broschüren, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Rechnungen, Zirkularen, Plakaten etc. etc. Druckaufträge werden in sämtlichen österreichischen Sprachen korrekt ausgeführt.

Die Buchbinderei übernimmt die schwierigsten Buchbinderarbeiten zur schnellen und sorgfältigen Ausführung, wie: Passepartouts, Albums, Reklametafeln und andere Galanteriearbeiten, die dauerhaft und zu mässigen Preisen hergestellt werden.

Bildereinrahmungen werden fachgemäß ausgeführt.

Kautschukstempel, Siegelmarken, Faksimile etc., von der einfachsten bis zur schwierigsten Form und bei geschmackvoller und solider Ausführung, werden genau nach Angabe schnellstens geliefert.

Schiffsdrucksorten-Niederlage